



DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Diana Verlag

Diana

ALEXANDRA IVY
DER DUNKELHEIT
VERSprochen

ROMAN

»Wir benötigen Eure Jägerin. Sie ist die Einzige, die über die Fähigkeiten verfügt, Cassandra zu finden.«

Styx fauchte bei der Erwähnung der verschollenen Vampirin. Trotz ihrer Jugend war Jaelyn die beste Jägerin, die im vergangenen Jahrhundert ausgebildet worden war. Unglücklicherweise war sie vor drei Wochen von Ariyal entführt worden, einem Sylvermyst-Prinzen.

Verdammt sollte sein schwarzes Herz sein.

»Jaelyn ist noch immer verschwunden.«

»Der Sylvermyst?«

»Das ist unsere Vermutung, doch wir wissen es nicht mit Sicherheit.«

Beide schwiegen und fanden sich im Stillen mit der Möglichkeit ab, dass Jaelyn tot war. Nur ein weiterer Todesfall in dem immer gefährlicher werdenden Krieg.

Salvatore trat auf Styx zu. Seine Züge waren

ganz hart vor Sorge.

»Etwas Gefährliches kommt auf uns zu, Vampir«, sagte er warnend, »und wir sollten besser darauf vorbereitet sein.«

Styx nickte. Im Augenblick waren sie ausnahmsweise einmal vollkommen einer Meinung.

»Ja.«

Morgana le Fay mochte tot sein, aber ihr luxuriöser Palast auf der Insel Avalon war noch immer unversehrt.

Na ja, nicht *ganz* unversehrt.

Mehr als ein Raum war vollkommen ruiniert. Und der große Thronsaal war völlig zerstört worden, doch die riesigen Harems waren während Morganas letzter großer Schlacht zum großen Teil unbeschädigt geblieben.

Es war eine verdamnte Schande.

Nicht nur, weil die riesigen Räume, die mit Mosaikfliesen, Marmorbrunnen und

Kuppeldächern ausgestattet waren, wirkten, als wären sie aus einem schlechten »1001 Nacht«-Film entsprungen, sondern auch, weil Ariyal so viele Jahrhunderte als Sklave in dem Harem verbracht hatte, dass er sich eigentlich nicht daran erinnern wollte, wie viele das genau waren.

Es war ein gut gehütetes Geheimnis gewesen, dass eine Handvoll Sylvermyst, die bösen Verwandten des Feenvolkes, sich von ihrem Herrn und Meister, dem Fürsten der Finsternis, abgewandt hatten. Sie hatten mit Morgana le Fay ausgehandelt, dass diese sie inmitten der Nebel von Avalon versteckte. Als Gegenleistung mussten sie ihre unersättliche Gier nach Männern und Schmerzen befriedigen.

Nicht notwendigerweise in dieser Reihenfolge.

Unglücklicherweise war Ariyal ein Liebling

des sadistischen Miststücks gewesen.

Sie war von dem metallischen Glanz seiner Bronzeaugen und seinem langen, kastanienbraunen Haar fasziniert gewesen. Aber es waren die schlanken, fein gemeißelten Muskeln seines Körpers gewesen, die sie stundenlang erkundet hatte. Und gefoltert.

Mit einem leisen Knurren schüttelte er die unangenehmen Erinnerungen ab.

Stattdessen konzentrierte er sich auf die Frau, die im Augenblick jene bösen Überraschungen genoss, die inmitten der Samtdiwane und erlesenen Wandteppiche verborgen waren.

Na ja, vielleicht war es nicht gerade Genuss, was sie empfand, dachte er belustigt, als er zusah, wie sie sich allmählich der Tatsache bewusst wurde, dass sie mit silbernen Fesseln an die Wand gekettet war.

Jaelyn, die vampirische Nervensäge, stieß eine Reihe übler Flüche aus. Offenbar wusste

sie es nicht zu würdigen, dass er ihre Haut sorgfältig mit Leder geschützt hatte, um das Silber davon abzuhalten, ihr das Fleisch zu versengen, oder dass er ein Zimmer ausgewählt hatte, das eigens dafür gebaut worden war, Blutsauger vor der kleinen Menge Sonnenlicht zu schützen, die durch die Nebel drang, die sie umgaben.

Tatsächlich vermittelte sie eher den Eindruck, als ob sie in ihrer Stimmung wirklich nur eins zu schätzen wüsste, und zwar, ihm mit ihren perlweißen Zähnen die Kehle herauszureißen.

Eine verräterische Hitze schoss ihm durch den Körper.

Er sagte sich, dass das eine natürliche Reaktion war.

Jaelyn war umwerfend, obwohl sie eine Blutsaugerin war.

Sie war groß und auf athletische Weise schlank. In ihr hatten sich unterschiedliche